

Heimatbund TÖGING

Beiträge zur Heimatgeschichte

Im September 1948 legte der Aufsichtsrat der Innwerk Aktiengesellschaft München – Verwaltungssitz Töging am Inn die Geschäftsberichte der Jahre 1944-1947 vor. Wir bringen hier die allgemeinen und einleitenden Texte für jedes Jahr, da sie für die Töginger Werks- bzw. Ortsgeschichte doch von einiger Bedeutung sind. Auf eine Wiedergabe der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen musste aus Platzgründen verzichtet werden, sie wären vom Inhalt her auch zu speziell gewesen.

INNWERK AKTIENGESELLSCHAFT MÜNCHEN – VERWALTUNGSSITZ TÖGING AM INN

Geschäftsberichte 1944-1947

Geschäftsjahr 1944

Das Geschäftsjahr 1944, das achtundzwanzigste der Gesellschaft, brachte die höchste Stromerzeugung seit Bestehen unseres Unternehmens. Sie betrug bei günstiger Wasserführung des Inn 1 553 023 603 kWh und lag um 204,4 Millionen kWh über der des Vorjahres; 23 886 668 kWh entfielen auf die Kraftstufe Eggfling, deren erster Generator im Oktober in Betrieb kam.

Alle Anlagen arbeiteten ohne größere Störung. Sie konnten trotz des Arbeiter- und Materialmangels, der sich im Laufe des Jahres stetig verstärkte, im allgemeinen in Ordnung gehalten werden. Kleinere Maschinenschäden sowie Beschädigungen der Übertragungsleitungen durch Fliegereinwirkung gegen Ende des Jahres wurden schnell behoben.

Bei der Kraftstufe Ering wurden die Uferschutzbauten bis auf die wegen Arbeitermangels erst gegen Jahresmitte begonnenen Arbeiten zur Sicherung der Steilufer im Staugebiet im wesentlichen beendet. Bei der Staustufe Eggfling wurden die Bauarbeiten bis auf geringe Reste abgeschlossen, während die maschinelle Ausstattung sich infolge kriegsbedingter Umstände verzögerte; von den bestellten 6 Maschineneinheiten konnte nur eine vollständig aufgestellt und im Oktober in Betrieb genommen werden. Die Damm-, Ufer- und Hangsicherungen sowie die Siedlung Obernberg mit 6 Doppelhäusern wurden bis auf einige Restarbeiten fertiggestellt. Die Ende 1943 eingestellten Arbeiten für den Neubau der Staustufe Simbach/Braunau wurden nicht wieder aufgenommen.

Die Erweiterungsarbeiten an den Stromverteilungsanlagen waren zeitweise durch verzögerten Materialeingang behindert, ohne daß die Stromübertragung dadurch beeinträchtigt wurde. Zur Deckung des vollen Bedarfs unserer Abnehmer wurde wiederum in erheblichem Umfang Strom von dritter Seite bezogen.

Das Aktienkapital unserer Gesellschaft wurde mit Wirkung vom 24. März 1944 auf Grund der am 16. Juni 1943 von der Hauptversammlung erteilten Ermächtigung um 35 Millionen RM erhöht. Die neuen Aktien wurden zum Nennwert von den beiden Aktionären unserer Gesellschaft im Verhältnis ihrer Beteiligungen übernommen.

In unseren Werken waren am Ende des Berichtsjahres 156 Angestellte und 492 Arbeiter beschäftigt. Zwei Werksangehörige sind im Berichtsjahr gefallen. Den zur Wehrmacht einberufenen Werksangehörigen wurden wie bisher laufende Beihilfen gewährt. Neben Ruhestands- und Witwenunterstützungen wurden Beihilfen in Nötfällen gezahlt. Zu Weihnachten erhielten sämtliche Werksangehörige wieder eine besondere, nach dem Familienstand gestaffelte Zuwendung. Dem Wohlfahrts- und Versorgungsfonds wurden weitere 150 000 RM zugeführt.

Geschäftsjahr 1945

Das Geschäftsjahr 1945, das neunundzwanzigste der Gesellschaft, ist durch die letzten Kriegereignisse und durch die Folgen des Kriegsausgangs gekennzeichnet.

Die Stromerzeugung unserer 6 Kraftwerke ging gegenüber dem Vorjahr um rd. 828 Millionen kWh auf 724 862 945 kWh zurück. Die wesent-

lichen Ursachen waren die durch die Luftkriegslage veranlaßten häufigen Abschaltungen der Kalkstickstoffwerke Trostberg und die Produktionseinstellung dieses Großabnehmers im März infolge Rohstoffmangels, die erheblichen Beschädigungen der dem Energietransport dienenden Freileitungen durch Fliegerangriffe und Kampfhandlungen sowie der zeitweise Ausfall unseres Kraftwerks Töging nach 2 Fliegerangriffen auf den Bahnhof Mühlendorf im März und April 1945, durch die auch unser Werkkanal schwer beschädigt wurde. Schließlich folgte die Stilllegung der Aluminiumhütte in Töging, unseres anderen Großabnehmers, nach Besetzung des Ortes durch amerikanische Truppen am 2. Mai 1945.

Die maschinellen Anlagen unserer 6 Kraftwerke sind im wesentlichen unversehrt geblieben, jedoch sind uns neben den erwähnten Kanal- und Freileitungsbeschädigungen größere Kriegssachschäden an den über den Werkkanal Jettenbach-Töging führenden Straßenbrücken entstanden, von denen kurz vor dem Einmarsch amerikanischer Truppen durch Sprengkommandos 6 fast vollständig zerstört und 3 stark beschädigt wurden. Die Ende April eingestellte Reparatur des Werkkanals wurde kurz nach der Besetzung mit Unterstützung der Besatzungsmacht wieder aufgenommen und so beschleunigt, daß schon am 23. August mit der Kanalfüllung begonnen werden konnte. In der gleichen Zeit wurden die Freileitungen instandgesetzt, so daß vom September an wieder alle Kraftwerke und alle Leitungen für den Energietransport zur Verfügung standen.

Allen Angehörigen unseres Unternehmens und der Baufirmen, die durch ihren tatkräftigen und unermüdlichen Einsatz zu diesem Ergebnis beitrugen, sei an dieser Stelle nochmals volle Anerkennung und besonderer Dank ausgesprochen.

Im Kraftwerk Eggfling wurde die bereits im Vorjahr begonnene Montage des zweiten Maschinensatzes nach Eintreffen der letzten Einbauteile beendet; er konnte am Ende des Jahres in Betrieb genommen werden. An Personal beschäftigte das Unternehmen am Ende des Berichtsjahres 117 Angestellte und 542 Arbeiter. Die soziale Fürsorge für die Werksangehörigen wurde in der üblichen Weise fortgesetzt. Den zum Heeresdienst Einberufenen wurden bis zum Kriegsende freiwillige Beihilfen bezahlt. Ruhestands- und Hinterbliebenenunterstützungen sowie Beihilfen in Nötfällen wurden wie bisher geleistet. Die Weihnachtsszuwendungen konnten infolge der schwierigen Lage des Unternehmens an Angestellte nur in Höhe der Hälfte und an Arbeiter nur in Höhe von 2/3 der zuletzt bezahlten Beträge gewährt werden.

Nachdem die von der Salzachmündung oberhalb Simbach bis Passau in der Mitte des Inn verlaufende bayerisch/österreichische Grenze wieder Staatsgrenze geworden ist, liegen wesentliche Teile unserer Kraftwerke Ering und Eggfling, unser Umspannwerk Ranshofen und Teile der davon ausgehenden Freileitungen sowie unsere Werksiedlung Obernberg auf österreichischem Gebiet.

Von dem Aktienkapital der Gesellschaft gehören 99,96 vom Hundert der Vereinigte Industrie-Unternehmungen AG., Berlin, und damit mittelbar dem Deutschen Reich, die übrigen Aktien dem Bayerischen Staate; das Gesellschaftsvermögen verfiel daher der Beschlagnahme nach Art. I Abs. 1 a des amerikanischen Militärgesetzes Nr. 52 und wurde der Vermögenskontrolle nach Weisung und unter Aufsicht der Militärregierung

unterworfen. Durch Anordnung der Militärregierung vom 29. Mai 1945 wurde der Vorstand der Gesellschaft seines Amtes enthoben und Herr Dipl. Ing. Wilhelm Stark zum kommissarischen Leiter des Unternehmens bestellt. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft übte seine Tätigkeit nicht mehr aus.

Geschäftsjahr 1946

Das Geschäftsjahr 1946, das dreißigste der Gesellschaft, war nach fast vollständiger Beseitigung aller Kriegs- und Nachkriegsschäden dem friedensmäßigen Aufbau in Betrieb und Organisation gewidmet.

Die Wasserdarbietung des Inn lag im Jahresmittel erheblich unter dem Durchschnitt der Jahre 1901-1940; am bayerischen Oberen Inn wurde im Dezember der niedrigste Wasserstand seit Bestehen unserer Anlagen gemessen. Die Stromerzeugung überstieg mit 1 080 487 548 kWh die des Vorjahres um 356 Millionen kWh. Sie entsprach besonders in den wasserreichen Frühjahrsmonaten infolge der noch mangelnden Abnahmefähigkeit der Industrie nicht der Wasserdarbietung und war auch durch einen Transformator- und einen bis zum Jahresende nicht behebbaren Turbinenschaden im Kraftwerk Gars, durch eine infolge Hangrutsch notwendig gewordene Reparatur des Töginger Kraftwerkkanals sowie durch eine 10wöchige Stilllegung der Kraftstufe Wasserburg beeinträchtigt, die wegen Absenkung des Staus zur Durchspülung des Flußgerinnes erforderlich wurde. Abgesehen von diesen Störungen haben die Anlagen einwandfrei gearbeitet. Ein Sommer-Hochwasser verursachte an Ufern und Dämmen Schäden, die im Laufe des Jahres behoben werden konnten.

Die Maschinen und Schaltanlagen der Kraftwerke und die Umspannstationen wurden gründlich überholt und instandgesetzt. Im 100 kV- und 20 kV-Netz wurden die letzten feststellbaren Kriegsschäden beseitigt.

Da die Aluminiumhütte Tögging als Abnehmer noch ausfiel, haben wir im Berichtsjahr neben den Ende 1945 wieder in Betrieb gekommenen Kalkstickstoffwerken in Trostberg vor allem die Bayernwerk AG. beliefert. Auf Grund einer Auflage der amerikanischen Militärregierung gingen außerdem größere Stromlieferungen aus unseren Grenzkraftwerken Ering und Egglfing nach Österreich.

Alle Werksangehörigen sind den großen Anforderungen, die der Betrieb und vor allem die erwähnten gründlichen Überholungs- und Instandsetzungsarbeiten an den maschinellen Anlagen und am Leitungsnetz wegen des Mangels an Ersatzteilen und Reparaturmaterialien stellten, trotz der erschwerten Lebensbedingungen unermüdlich nachgekommen. Dafür sei ihnen an dieser Stelle nochmals Dank und Anerkennung ausgesprochen. In unseren Werken waren am Ende des Berichtsjahres 156 Angestellte und 581 Arbeiter beschäftigt. Im Rahmen der sozialen Fürsorge für die

Werksangehörigen wurden neben Unterstützungen in Krankheits- und anderen Nötfällen wiederum Ruhestands- und Witwenunterstützungen gezahlt. Die Weihnachtswendungen konnten wieder in der vor 1945 üblichen Höhe gewährt werden.

Unsere Gesellschaft unterstand auch im Berichtsjahr der Kontrolle der Militärregierung in München. Ab 1. Juni 1946 wurde sie auf Grund des bayerischen Gesetzes Nr. 67 über die Bestellung von Treuhändern auch dem Bayerischen Landesamt für Vermögensverwaltung und Wiedergutmachung unterstellt. Dieses setzte mit Wirkung vom 1. Juni 1946 Herrn Dipl. Ing. Wilhelm Stark, mit Wirkung vom 1. Dezember 1946 Herrn Ministerialrat a. D. Konrad Sterner als Treuhänder und gleichzeitig den Erstgenannten als technischen Leiter des Unternehmens ein.

Geschäftsjahr 1947

Das Geschäftsjahr 1947, das einunddreißigste der Gesellschaft, verlief als erstes nach Kriegsende zur Zufriedenheit.

Die Stromerzeugung betrug bei verhältnismäßig guter Wasserführung des Inn 1 327 339 753 kWh und lag um 246,8 Millionen kWh über der des Vorjahres. Der Drehstromabsatz blieb um 13 % hinter der möglichen Erzeugung zurück. Der Betrieb unserer 6 Kraftwerke war – von 2 Transformatoranschäden abgesehen – störungsfrei. Die im Vorjahr schadhaft gewordene Turbine des Kraftwerks Gars konnte im März wieder in Betrieb genommen werden.

Im März mußte das erst mit 2 Maschinensätzen ausgestattete Kraftwerk Egglfing zur Generalüberholung der maschinellen und elektrischen Anlagen eine Woche lang stillgelegt werden. Das Kraftwerk Teufelsbruck wurde im Anschluß an das Hochwasser vom 23. Juni zur Durchspülung seines Staugebietes 3 Wochen lang außer Betrieb genommen.

Auf Grund eines am 7. Juli zwischen der österreichischen Bundesregierung und Vertretern der Militärregierungen für Deutschland geschlossenen Abkommens (des sog. OMGUS-Abkommens) wurde unserer Gesellschaft die Auflage gemacht, bis zum Zeitpunkt der Klärung der rechtlichen Eigentumsverhältnisse unserer Grenzkraftwerke Ering und Egglfing oder bis zum 31. März 1949 die Hälfte der in beiden Werken erzeugten Energiemengen nach Österreich gegen Vergütung der reinen Betriebskosten zu liefern. Für unser auf österreichischem Boden liegendes Umspannwerk Ranshofen und die von diesem ausgehenden 100 kV-Leitungen wurde mit Wirkung vom 1. November 1947 die „Österr. Elektrizitätswirtschafts-AG.“, Wien, als öffentlicher Verwalter eingesetzt. Die sich hieraus ergebenden betriebstechnischen Fragen konnten mit der österreichischen Seite in freundschaftlicher Weise gelöst werden.

Auf Anordnung der Reparationsabteilung der amerikanischen Militärregierung in München mußte am 30. Oktober mit dem Abbau der für Reparationszwecke in Anspruch genommenen 7 Gleichstromgeneratoren des Werkes Töging begonnen werden. Bis Ende des Berichtsjahres waren noch keine Teile zum Abtransport gekommen.

Der Personalstand unserer Gesellschaft am Ende des Berichtsjahres (157 Angestellte und 609 Arbeiter) hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert, obwohl der gesamte Betrieb größte Anforderungen stellte, denen nur durch äußerste Anstrengung aller Werksangehörigen entsprochen werden konnte. Allen Angestellten und Arbeitern unseres Unternehmens, die trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse bereitwilligst ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellten und dadurch ihre Treue bekundeten, sei deshalb aufrichtiger Dank und besondere Anerkennung gezollt. Die sozialen Leistungen wurden auch in diesem Geschäftsjahr in der bisher üblichen Weise unseren Werksangehörigen ungekürzt zuteil. Neben Ruhestands- und Hinterbliebenen-Unterstützungen wurden in besonderen Notfällen wiederum Zuwendungen aus den allgemeinen Betriebsmitteln gewährt.

Das Unternehmen unterstand im Berichtsjahr unverändert der Kontrolle der amerikanischen Militärregierung in München sowie des Bayerischen Landesamtes für Vermögensverwaltung und Wiedergutmachung.

Treuhänder des Unternehmens war Herr Ministerialrat a. D. Konrad Sterner, technischer Leiter Dipl. Ing. Wilhelm Stark.